

# **Wurum d Uni Basel um der Ussländer Friedrich Nietzsche froo gsii isch**

Autor(en): **Trachsler, Beat**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2014)**

Heft 3: **Zu- und Auswanderer**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842971>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*

ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

# Wurum d Uni Basel um der Ussländer Friedrich Nietzsche

**Im Abrille 1869 isch der Friedrich Nietzsche, wo am 15. Oggdoober ane 1844 in Röcken, eme Doorf by Lützen in der breissische Brovinz Saggse gibooren isch, uff Basel koo, fir dass er im Alter vo numme 24 Joor en usserordentlixi Brofessur fir glassischi Philologyy (Griechisch und Latein) het kennen ibernää. Derbyy het er noonig emool sy Habilitazioon im Sagg ghaa.**

Was isch der Grund fir d Birueffig vomene dääwääg jungen und unerfaarene Dozänt gsii? Me het zwor us Leipzig en Empfäligkeitsschrybe vo sym Leerer, em biriemte Philoloog Friedrich Ritschl in de Händ ghaa, wo sym Muschterschieler «eine ausserordentliche Energie, einen scharfen Intellekt und einen ungewöhnlichen philosophischen Ernst attestierte». Es isch eeben aigetlig nid um d Persoon vom Nietzsche gange, sondere doordrum, dass der vakant Leerstuel meegligscht schnäll wider bsetzt isch!

D Basler Uniwersiteit het nämlig zue sällere Zyt zimmlig z kämpfe ghaa. Si het der finanziell Ooderloss, won ere d Kantoonsdrennig vo 1833 bschäart het, zimpftig z spyyre bikoo. D Gälde us der Landschaft hänn gfäält. Derno het die alti Uniwersiteit vo de nei grindeten Uniwersiteete vo Ziiri (1833) und Bäärrn (1834), aber au vom Aidginessische Polytächnikum (1855), der hittige ETH, Konkuränz griegt. D Studänte sinn nimmen in Schaaren uff Basel koo. Wel me kaini groosse finanzielle Mittel ghaa het, het men au kaini renommierte Dozänte kenne verpflichte. D Ordinaarie sinn vyylfach numme fir kuurzi Zyt bsetzt gsii. D Birueffig vom junge Nietzsche het also vor allem e bragmaatische Hintergrund ghaa!

Em Friedrich Wilhelm Nietzsche syni Eltere sinn der lutherisch Pfaarer Carl Ludwig Nietzsche und däm sy Frau Franziska gsii. D Schweschter Elisabeth isch 1846 uff d Wält koo. Non em Dood vom Vatter (1849) und vom Brueder Ludwig Joseph (1848–1850) isch d Famillyien uff Naumburg go woone. Im Doorgymnaasium isch sy muusisch und sproochligi Bigoobig uffgafale. Scho 1860 het en d Muusig vom Richard Wagner fasziniert. 1864/65 het der Nietzsche an der Uni Bonn aagfange glassischi Philologyy und evangelisch Theologyy z studiere; s Theologyy-Studiuum het er allerdings scho no aim Semeschter uffgää.

Der Grund, dass er uff Leipzig gangen isch, isch däägsii, dass sy Philosophyy-Brofässer, der Friedrich Ritschl, sy Leerdäätigkeit in sälli Stadt verlegt het. Der Brofässer Ritschl isch nämlig fir der Nietzsche zywyyse Vatterfiguur gsii, eb der Richard Wagner an sy Stell grugget isch. – Zue den Uffgoobe vom Friedrich Nietzsche wääred syne Basler Joor (1869–1879) het au der Unterricht am Humanistische Gymnaasium uff Buurg gheert. librigens: Kuurz nodäm er z Basel aakoo isch, het er die breisischi Staatsburgerschaft ablegt. Doodermit isch er fir der Räschte vo sym Lääbe staateloos gsii.

Ane 1870 hänn der Nietzsche und sy Koleeg, der atheistisch Theologyybrofässer Franz Overbeck e Frindtschaft aagfange, wo bis zuer gaischtigen Umnachtig vom Nietzsche ghebt het. Der Koleeg Jacob Buurget (Burckhardt) isch em Nietzsche gegenüber allewyyl uff Dyschtanz bliibe.

Scho 1868 het der Nietzsche in Leipzig der Richard Wagner und däm si speeteri Frau Cosima kennegleert. Er isch flyssig ins Wagnersche Huus by Lüzzäärn yyglaade woerde. Der Wagner aber het der Nietzsche vor alle Dingen als Bropaganda-Figuur fir d Grindig bruucht vom Feschtsplihs in Bayreuth. Die eerschte Feschtsplihs (1876) hänn der Nietzsche aber dääwääg entdyscht, dass er em Wagner d Frindtschaft kindet het. D Biwunderig isch ine radikaali Geegnerschaft umgschlaage. Mit der Publikazioon vo «Menschliches, Allzumenschliches» 1878 isch d Abkeer vom Wagner und glyychzytg au vo der Philosophyy vom Schopenhauer dytlig woerde. Nääbebeyy: 1872 isch em Nietzsche sy eerschi greesseri Schrift uusekoo «Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik». Die maischte Altphilolooge-Koleege hänn driiber e negatyyv Uurtel abgää. Es isch däären eerschte Publikazioon gange, wie vyyle speetere vom Nietzsche. Er isch in en Isolazion groote, won em schwäär z schaffe gmacht het.

Ane 1879 het der Nietzsche sy Leerdäätigkeit miesen uffgää, wel er als wie hyffiger an Granggete glitte het, won en scho wääred der Kinderztyt blogt hänn: Migräeneschiib und Maagesteerige. Und oobedryy isch sy Kuurzsichtigkeit mit der Zyt als wie steergger woerde. Und ändsalleränds het er derno so guet wie



# froo gsii isch



nyt mee gsee. Won er Basel verloo ghaa het, isch er im Summer maischtens in Sils-Maria und im Winter zYtaalie (Genua, Rapallo, Turin) und in Nizza aazdräffe gsii.

Me gheert eppenemool, der Nietzsche sygg e Fraefind gsii. Eb das Uurdel birächtigt isch oder nit, waiss me nit gnau. Was me waiss, isch dass er in de Buebejoor vo 1850 bis 1856 im, wien er sait, «Naumburger Frauenhaushalt» gläbt het. Speeter, 1874, het er sich an der Basler Uniwersiteit fir s wyblyg Gschlächt welle staargg mache. Es isch um d Froog gange, eb d Fakuldeet Studäntinne zuer Bromozioon soll zueloo. In der Abstimmig isch er mit sym Joo unterläage. En ungueti Erfaarig het er au aafangs 1880er-Joor gmacht, won er um d Hand vonere Frindynn aaghaltte het und die em e Koorb gää het. Er isch drufaa-be no Rapallo gflichted, won er sich het wellen umbringe. Derno aber het er in numme zää Dääg der eerscht Dail vo *«Also sprach Zarathustra»* gschriibe. Au daas Buech het kai Erfolg erläbt. Gälldsoorge hänn en blogt. Eerscht postum sinn syni Publikazioone gfrogtsii.

Zwai Joor druff hänn sich bym Friedrich Nietzsche Aazaiche vo Greessewaan zaigt. Der Frind Overbeck het en in d 'Friidmatt' brocht; derno het d Mamme ire Soon, wo in der Zwischezyt vollständig umnachteet gsii isch uff Naumburg deerfe nää. No irem Dood 1897 het der Nietzsche in Weimar gläbt, won en d Schweschter Elisabeth pflegt het. Am 25. Augschte 1900 isch, im Ater vo 55 Joor, der demänt Philosoph Friedrich Nietzsche gstoorne. Er isch an der Röcker Doorkirchen im Famyliegraab bygsetzt woerde.

Beat Trachsler

Nietzsche-Skulptur in  
Röcken